

Zwei schöne neue Lieder : 1. Johann Dickmelk mit de Slatjack. 2. Ist Alles doch in unserm Leben [et]c.

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1842?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042018596>

Druck Freier  Zugang



Zwei schöne neue Lieder.

1. Johann Dickmelt mit de Slatjack.
2. Ist Alles doch in unserm Leben ic.

D a s E r s t e .

Johann Dickmelt mit de Slatjack.

1. Ach Mädchen Blonde, Feine, So einsam und alleine, Du holdes zuckersüßes Kind, Komm her zu mir geschwind. Ach lindre meines Herzens Pein, Ich will dir treu und folgsam sein, Komm her zu mir und schlage ein, Bist meine ganz allein. ∴ Ich will dich glücklich machen, In allen meinen Sachen. Ach Engel, mein Engel, Du bist mein süßes Kind. ∴

2. Hei makt ja son verleist Gesicht, Als wenn hei gliet dei Dhumacht kriegt, Wo süht hei einmal schnurrig ut, Hei het 'ne Kopperschnut. Ich warr nich nah em lopen, Mien Hans deit mi sünst foppen, Dat glöf hei mi ganz sicherlich, Hans let mi gliet in Stich. Drum schnack hei nich von Dingen, Dei um mien Ehr kann bringen. Johann Dickmelt mit de Slatjack, hei is för mi kein'n Mann. ∴

3. Ach laß dein Hans nur gehen, Ich thu um Liebe stehen, Mein süßes Kind ich leb für dich, Leb du auch sters für mich. Denn goldne Tag schenk ich dir, Kannst trinken süßen Wein bei mir, Und Zuckermandeln auf dem Tisch, Ist herrlich schön und frisch. ∴ Ich schenk dir rare Sachen, Die ich für dich lass' machen. Ach Engel, mein Engel, mein zuckersüßes Kind. ∴

4. Wat kakelt hei för dummes Läch, Verstahn dau ick kein Wurt em nich, Wat hei vertellen deit is Null, Ach hol hei man sien Mut. Behol hei siene Saken, Hei kann bi mi nix maken, Dat nehm hei för 'ne Warnung an, Hei is för mi kein'n Mann. Ich bün

December 1842 1. Lied

von 'n Buernstande, Dat maekt mi keine Schande. Jo:
hann Dickmelt mit de Slatjack, Hei is för mi kein'n
Mann.

5. Wenn du auch Bauer mädchen bist, Das ist mir
gleich, doch Schönheit ist Dein ganzes Wesen schönes
Kind, Komm her zu mir geschwind. Sollst werden ja
mein Weibchen, Schlank ist dein zärtlich Leibchen. Ich
lasse dich ja nie im Stich, Ja trauen laß ich mich. ∴
Dann lebst in großer Freude, Im vollen Glanz und Seide.
Ach Engel, mein Engel, mein zuckersüßes Kind. ∴

6. Ho ho, mien leuwe säute Mann, Hei süht mi
mahl recht drullig an, Hei denkt ick bün so eine: ha!
Von Mul un Pöten: ha! Ich warr mi wol bedanken,
Mack hei sick kein Gedanken, Dit glöf ick em doch alles
nich, Glick lat ick em im Stich. Hei glöft ick bün ein
Meken, Wat hei nach Lust kann necken, Johann Dick-
melt, x. ∴

7. Mein, goldnes Kind, ich neck dich nicht, Dich
gänzlich lieben ist mir Pflicht, Verlassen thu ich dich
nicht mehr, Mein Herze brennt zu sehr. Ich liege auf
den Knien hier, Ach! schenk dein zärtlich Herze mir, Er-
höre mich, und sei mir gut, In mir wallt treues Blut.
∴ Ja alle meine Sachen, Die soll'n dich glücklich ma-
chen. Ach Engel x.

8. Na na, hör! wat erlef ick noch, Hei ward am
End ton Esel noch, Sien Gesicht dat ward so roth un
brün, Als Nabersch ehren Thun. Hei ligt bi mienen
Säuten, Ich glöf sien Kopp deit spöken, Hei möt noch
hen nah'n Sarenberg, Ne dit is mi to arg. Hei Ekel
het wol sopen, Glick schlag ick em dei Knaken. Johann
Dickmelt, x. ∴

9. Ach nein, ich seh' sie liebt mich nicht, Sie
glaubr: ich bin ein falscher Wicht, Mein Herz denkt doch
so edel, recht, Und niemals bin ich schlecht. Ich muß
wohl Abschied nehmen, Und werd mich nicht mehr grä-
men. Denn ach, sie liebt mich wahrlich nicht, Leb wohl,
vergiß mein nicht. ∴ Ich kann dich nicht erweichen,

Drum bleib bei deines gleichen. Bist nicht mehr mein
Engel, Bist nicht mein süßes Kind. ::

10. Vernünftigkeit steit beter an, Dat kleht son
hübschen städtischen Mann, Denn narsch to sien dat leet
nich gaut, Kleht as son Haasenfaut. Nu kümmt mien
säute Brünjam an, Is beter as son glarren Mann, Hei
is of dorbi gar nich schlecht, Und ward sien Fru gerecht.
Nu gah hei man be Lieden, Hans klopt em sünst dei
Sieden, Johaun Dickmelt, mit de Statjack, Hei is för
mi kein'n Mann. Ein'n Schilling kost dit schöne Leid,
Dat maft uns all tosam vehl Freud, Johaun Dickmelt
mit de Statjack hei is för mi kein'n Mann.

D a s Z w e i t e .

1. Ist Alles doch in unserm Leben Nur Gaukelei und
Taschenspiel, Wie auch die Menschen darnach streben, Ein
Kluger giebt darauf nicht viel.

Seht doch den jungen Fant, Die Locken kraus gebrannt,
Mit Rock und Weste nach dem neusten Schnitt. Des
Sonntags reitet er, Ist Abends im Parterre, Macht
Alles, was nur irgend Mod' ist, mit.
Man hält ihn wahrlich für was Rechtes, Sieht man das
gold'ne Borgnettenpaar, Die Ring' am Finger für was
Rechtes, Man hält ihn selbst für'n Lord sogar.

2. Ist Alles doch in unserm Leben u.

Seht doch den Mann dort an, Der sich 'ne Frau ge-
wann, Weil ihre Schönheit ihn bezaubert hat. Ihr
köstlich schwarzes Haar, Das rothe Wangenpaar, Die
Perlenzähne, die so weiß und glatt.
Doch fragt ihn nur nach wen'gen Tagen, Wenn erst die
Hochzeit vorüber ist, Er wird mit Behnuth es Euch klä-
gen, Nicht Alles ist Gold, was glänzend ist.

3. Ist Alles doch in unserm Leben u.

Trägt manche Tänzerin, Mit etwas leichtem Sinn,
Doch Rock und Ärmel ganz erschrecklich weit; Vor
lauter Reifenspiel Sieht man nun nicht mehr viel Von
ihrer grenzenlosen Magerkeit.
Im kaltem Winter sitzt in Schwärmen Bei dem Conditor
der Elegant, Drängt sich zum Ofen, muß sich wärmen, Und
buchstabirt den französischen Temps.

4. Ist Alles doch in unserm Leben ic.

So ist's auch mit dem Gas, Denkt man, es brennt
mal was, So gehen alle Flammen plötzlich aus.
Schwarz ist die Gaslatern, Am Himmel glänzt kein
Stern, Und mühsam tappt man sich von Haus zu
Haus.

14
Fragt man: warum das Gas verschwindet? So heißt's:
weil Mondschein im Kalender steht. Und wer nun lächerlich
Das findet, Der wenig von Astronomie versteht.

5. Ist Alles doch in unserm Leben ic.

In Leipzig bauen sie, Voll Kunst und Industrie, 'ne
Eisenbahn mit fremdem Geld, Die kommt nicht von
der Stell', Doch zahlt erschrecklich schnell Ihr baares
Geld die allzugläub'ge Welt.

Noch ist von Eisen nichts zu sehen, Als die Geduld der
Actionairs, Statt einer Bahn sieht man sich blähen Die
vollen Beutel der Entrepreneurs.

6. Ist Alles doch in unserm Leben ic.

14
Seht nur ganz Deutschland an, Vor lauter Eisenbahn
Sieht man bald nichts mehr, als recht tücht'gen Dampf.
Die Droschen gehen ein, Chaussee wird nicht mehr
sein, Die Schnellpost stirbt an 'nem gelinden Krampf.
Bald werden Pferde nicht mehr ziehen, Und ähnlich man-
chem Bühnendichter sein, Der ziehet auch, trotz aller Mü-
hen, Nicht eine Seel' mehr ins Theater 'nein.

7. Ist Alles doch in unserm Leben ic.

18
Die ganze Welt hat jetzt Sich in den Kopf gesetzt
Den ächten Runkelrüben-Zuckerbau; Man pflanzt und
kocht und braut, Und es verkündet laut Die ernste
Staatszeitung, daß das sehr schlau.
Ein Patriot ist künftig Jeder, Der seinen Kaffee runkelbitter
trinkt, Und wer's nicht thut, der ist ein Peter, Mit dessen
Lieb' zur Industrie es hinkt.



Ist Alles doch in unserm Leben ic.
 Ist's auch mit dem Gas, Denkt man, es brennt
 was, So gehen alle Flammen plötzlich aus.
 Kurz ist die Gaslatern, Am Himmel glänzt kein
 Und mühsam tappt man sich von Haus zu
 Warum das Gas verschwindet? So heißt's:
 im Kalender steht. Und wer nun lächerlich
 wenig von Astronomie versteht.
 noch in unserm Leben ic.
 uen sie, Voll Kunst und Industrie, 'ne
 fremdem Geld, Die kommt nicht von
 zahlt erschrecklich schnell Ihr baares
 ub'ge Welt.
 Nichts zu sehen, Als die Geduld der
 Bahn sieht man sich blähen Die
 reneurs.
 unserm Leben ic.
 land an, Vor lauter Eisenbahn
 mehr, als recht tücht'gen Dampf.
 Die Dro... Chaussee wird nicht mehr
 sein, Die... an 'nem gelinden Krampf.
 Bald werden P... ziehen, Und ähnlich man-
 chem Bühnendich... ehret auch, trotz aller Mü-
 hen, Nicht eine S... theater 'nein.
 7. Ist Alles do... en ic.
 Die ganze Wel... h in den Kopf gesetzt
 Den ächten Kun... u; Man pflanzt und
 focht und, braut, edet laut Die ernste
 Staatszeitung, daß... Kaffee runkelbitter
 Ein Patriot ist künftig S... eter, Mit dessen
 trinkt, Und wer's nicht ts...
 Lieb' zur Industrie es hinkt

